

Kein Buch mit sieben Siegel

– Meditation zum Heils- und Erlösungsplan

Ostern 2021

Christus, das Lamm Gottes, offenbart, was sich zugetragen hat. Es soll in der ganzen Schöpfung verkündet werden.

Station 1 - Erstes Siegel

Offenbarung 6, 1f

Darauf sah ich, wie das Lamm das erste von den sieben Siegeln öffnete, und ich hörte eins von den vier Wesen wie mit Donnerstimme rufen: „Komm und sieh!“ Da erblickte ich ein weißes Ross. Ein Reiter saß darauf und hatte einen Bogen. Es wurde ihm ein Siegeskranz gereicht, und er zog dann aus von Sieg zu Sieg.

Ach Luzifer, Lichtträger, Du warst rein und unbefleckt. Das Volk jubelte Dir zu. Du brachtest das Licht Gottes in die geistige Schöpfung. Du warst beliebt. Du warst anerkannt. Aber Dein Ruhm steigt Dir zu Kopfe. Und so ziehst Du aus, Anhänger um Dich zu sammeln.

Station 2 - Zweites Siegel

Offenbarung 6, 3f

Nun öffnete das Lamm das zweite Siegel, und ich hörte das zweite Wesen rufen: „Komm und sieh!“ Da kam ein anderes Ross, ein feuerrotes, zum Vorschein. Auch darauf saß ein Reiter. Ihm wurde die Macht gegeben, den Frieden von der Erde wegzunehmen, damit die Menschen sich gegenseitig hinhordeten. Auch wurde ihm ein Schwert gereicht.

Nach und nach befleckst Du Dich, und Dein strahlendes Licht verdunkelt sich. Erst nur eine vage Ahnung. Dann ein erster Gedanke. Ein Plan. Die Tat. Du Verführer! Dein Sinn ist hochfahrend geworden. „Das Streben nach mehr“ hat Deine Sinne vernebelt. Und so bringst Du Zweifel und Zwietracht in die Einheit. Klug wählst Du Deine Worte. Wie wohl sie klingen in unseren Ohren. So angenehm. So richtig. So verführerisch!

Station 3 - Drittes Siegel

Offenbarung 6, 5f

Als das Lamm das dritte Siegel löste, hörte ich das dritte Wesen rufen: „Komm und sieh!“ Da erschien ein schwarzes Ross. Sein Reiter hielt eine Waage in seiner Hand. Nun hörte ich eine Stimme aus der Mitte der vier Wesen rufen: „Ein Speisemaß Weizen für ein Silberstück; doch dem Öl und Wein sollst du keinen Schaden zufügen.“

Dein ehemals strahlendes Licht ist erloschen. Doch wir sind so verblendet, dass wir es nicht bemerken. Du und Deine Miträdelsführer betören uns, und bunt leuchtend sind ihre Versprechungen. Trunken von Deinen Worten schenken wir Dir Glauben. Doch immer unmäßiger werden Deine Forderungen, die Du verbreitest. Aber noch wagst Du es nicht, das Heilige, den Gesalbten anzutasten.

Station 4 - Viertes Siegel

Offenbarung 6, 7f

Dann öffnete das Lamm das vierte Siegel, und ich hörte das vierte Wesen laut rufen: „Komm und sieh!“ Da sah ich hin und erblickte ein fahles Ross. Darauf saß ein Reiter, der hieß ‚Tod‘; und die Bewohner des Totenreiches waren in seinem Gefolge. Ihnen wurde die Macht gegeben, den vierten Teil der Erdenbewohner zu töten durch das Schwert, durch Hunger, Pest und durch die wilden Tiere der Erde.

Ach Luzifer, Du Schatten deiner Selbst, Du bringst den Tod in die Schöpfung – die Trennung von Gott. Nur wenige von uns Verblendeten sind es, die erschrocken umkehren. Dein Gift verbreitet sich wie eine Pandemie. Größer und größer wird Deine Anhängerschaft. Auf vielfältige Weise verführst Du zum Ungehorsam gegen die göttliche Ordnung: Gewalt, Gier, Lüge und Angst sind Deine Mittel.

Station 5 - Fünftes Siegel

Offenbarung 6, 9-11

Als dann das Lamm das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die hingemordet worden waren wegen des Wortes Gottes und wegen des Zeugnisses, das sie für das Lamm abgelegt hatten, und an dem sie festhielten. Sie riefen mit lauter Stimme: „Wie lange, o Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, willst du noch warten, bis du das Gericht abhältst und unser Blut an den Erdenbewohnern rächst?“ Da wurde jedem von ihnen ein weißes Gewand gegeben und ihnen gesagt, sie möchten sich noch eine kurze Zeit gedulden, bis die Zahl ihrer Mitknechte voll geworden sei und die Zahl ihrer Brüder, die in gleicher Weise hingemordet würden, wie sie.

Diejenigen aber, die fest in ihrer Treue zu Christus bleiben, verstehen nicht, warum Er Dich gewähren lässt. Sie bedrängen Ihn, dem unheiligen Treiben endlich ein Ende zu bereiten. Doch es gibt noch viele Engel, die unentschlossen sind. Werden sie zu Besinnung kommen? Oder wird auch ihr Blut Dein Gewand beflecken?

Station 6 - Sechstes Siegel

Offenbarung 6, 12-17

Weiter sah ich, wie das Lamm das sechste Siegel löste. Da entstand ein gewaltiges Erdbeben. Dabei wurde die Sonne schwarz wie ein härenes Sackkleid. Der Vollmond sah aus wie Blut; die Sterne des Himmels fielen zur Erde, wie ein Feigenbaum seine unreifen Früchte abwirft,

wenn ihn ein Sturmwind schüttelt. Der Himmel verschwand wie eine Buchrolle, die man zusammenrollt; und alle Berge und Hügel wurden von ihrer Stelle gerückt. Die Könige der Erde, die Würdenträger und Heerführer, die Reichen und Mächtigen, alle Sklaven und Freien verkrochen sich in Höhlen und zwischen Gebirgsfelsen. Den Bergen und Felsen riefen sie zu: „Fallet auf uns und verberget uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Throne sitzt, und vor dem Zorn des Lammes. Denn gekommen ist der große Tag ihres Strafgerichtes. Wer kann da bestehen?“

Es ist entschieden! Auch der letzte der Engel hat nun die Seite gewählt. Damit ist der Zeitpunkt gekommen, da Gott eingreift. Die ganze Schöpfung erbebt. Die wahre Gesinnung und der Frevel werden im Lichte Gottes offenbar.

Viele, sehr viele sind es, deren einst helles Licht verloschen ist. Der Riss geht durch die ganze Schöpfung, entzweit Familien, trennt Lebenspartner und zerreißt Freundschaften.

Luzifer, wo ist Dein Strahlen? Verdunkelt hast Du Dich wie schwärzeste Nacht. Du und die Deinen müssen die Himmel verlassen. Verbannt habt Ihr Euch selber in die tiefsten Sphären.

Wie groß ist das Entsetzen! Aber es gibt kein Zurück mehr. Die Einsicht und die Reue kommen zu spät. Es hilft kein Leugnen, kein Beschönigen, kein Verstecken. Die Würfel sind gefallen!

Station 7 - Siebtes Siegel

Offenbarung 7, 1-4

Als nun das Lamm das siebente Siegel löste, trat eine Stille im Himmel ein, wohl eine halbe Stunde lang. Ich sah, wie den sieben Engeln, die vor Gott stehen, sieben Posaunen gereicht wurden. Dann kam ein anderer Engel und trat mit einer goldenen Räucherpfanne an den Altar. Es wurde ihm eine große Menge Räucherwerk gegeben, damit er es als Sinnbild der Gebete aller Heiligen auf dem goldenen Altar vor dem Throne opfere. Und die Wolke des Räucherwerkes stieg aus der Hand des Engels als Sinnbild der Gebete der Gottestreuen vor Gott empor. Hierauf nahm der Engel die Räucherpfanne, füllte sie mit glühenden Kohlen vom Altar und schleuderte sie auf die Erde. Da ertönte ein lautes Geschrei; Blitze fuhren nieder und Donnerschläge folgten, und die Erde erbebt.

Tiefe Trauer durchzieht die Himmel. Trauer auch um Dich, Luzifer, der Du der Lichtträger der Schöpfung einst warst. Es ist still geworden im ganzen Reich, wo einst Freude und Harmonie herrschten. Christus, der Eckstein der Schöpfung, ist zum Stein des Anstoßes geworden. Uns, die wir ein Gefäß des göttlichen Funkens sind, gab der Vater den freien Willen. Und wir haben gewählt. Aber viele wählten den Schmerz und die Trennung.

Doch ein Plan zur Rettung der Gefallenen ist schon bereitet. Neue Welten entstehen. Allen - auch Dir, geliebter Luzifer, - wird dereinst wieder der frühere Glanz verliehen werden. Aber der Weg dorthin ist weit und mit Schmerzen verbunden. Für alle.

Station 8 - Geburt Jesu

Lukas 2, 9-14

Und es waren Hirten in jener Gegend auf freiem Feld und hielten in der Nacht Wache bei ihrer Herde. Und ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und der Glanz des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich sehr. Da sagte der Engel zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn seht, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird: Euch wurde heute der Retter geboren, der Gesalbte, der Herr, in der Stadt Davids. Und dies sei euch das Zeichen: Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden, das in Windeln gewickelt ist und in einer Futterkrippe liegt. Und auf einmal war bei dem Engel die ganze himmlische Heerschar, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden unter den Menschen seines Wohlgefallens.

Ewige Zeiträume sind vergangen. Wie lange haben wir auf diesen Augenblick hingearbeitet und ihm entgegengefiebert. Wie vieler Helfer bedurfte es, dass die Zeit und das Volk endlich reif waren. Und nun ist das Ziel zum Greifen nah. Unser König Christus selbst kommt aus dem höchsten Himmel herab, um Euch gefallenen Brüdern und Schwestern zu dienen. Welches Wagnis Er für Euch eingeht. Welche Aufopferung! Welche Liebe! Wie groß und herrlich Er doch ist!

Station 9 – Taufe Jesu

Johannes 1, 29-34

Am nächsten Tag bemerkte Johannes, dass Jesus zu ihm kam. Da rief er: „Seht, das ist Gottes Opferlamm, das die Sünde der Menschen wegnimmt. Dieser Mann ist es, von dem ich gesagt habe: ‚Nach mir wird einer kommen, der weit über mir steht. Denn er war schon da, bevor ich geboren wurde!‘ Auch ich wusste vorher nicht, wer er ist. Aber damit dem Volk Israel die Augen für ihn geöffnet werden, taufe ich hier mit Wasser.“

Und Johannes berichtete weiter: „Ich sah den Geist Gottes wie eine Taube vom Himmel herabkommen und auf ihm bleiben. Wer er ist, wusste ich vorher noch nicht“, wiederholte Johannes, „aber Gott, der mir den Auftrag gab, mit Wasser zu taufen, sagte zu mir: ‚Du wirst sehen, wie der Geist auf einen Menschen herabkommt und auf ihm bleibt. Dann weißt du, dass er es ist, der mit dem Heiligen Geist tauft.‘ Und weil ich das gesehen habe, kann ich bezeugen: Dieser Mann ist Gottes Sohn!“

Jesus, Du hast etwas geahnt, aber nicht sicher gewusst. Tief in Dir hast Du gespürt, dass Du anders bist. Jetzt hast Du Gewissheit: Du bist der Sohn Gottes!

Aber wirst Du es tragen können? Oder wird es Dir zu Kopfe steigen? Wirst Du die Aufgabe meistern?

Schwer ist der Weg, der vor Dir liegt. Und bitter. Doch davon weißt Du noch nichts. Zu schwer wäre dann die Last, an der Du zu tragen hättest. Aber Du wirst reifen an Erkenntnis, und wachsen wird Deine Kraft und Dein Vertrauen.

Doch sieh Dich vor! Auch Luzifer erreicht die Nachricht vom Sohn Gottes auf Erden. Und er wird von nun an alles daransetzen, Dich zu Fall zu bringen.

Station 10 - Die Versuchung in der Wüste

Matthäus 4, 1-11

Dann wurde Jesus vom Geist Gottes ins Bergland der Wüste hinaufgeführt, weil er dort vom Teufel versucht werden sollte. Vierzig Tage und Nächte lang aß er nichts. Als der Hunger ihn quälte, trat der Versucher an ihn heran und sagte: "Wenn du Gottes Sohn bist, dann befiehl, dass diese Steine hier zu Brot werden." Aber Jesus antwortete: "Nein, in der Schrift steht: 'Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.'" Daraufhin ging der Teufel mit ihm in die Heilige Stadt, stellte ihn auf den höchsten Vorsprung im Tempel und sagte: "Wenn du Gottes Sohn bist, dann stürz dich hier hinunter! Es steht ja geschrieben: 'Er schickt seine Engel für dich aus, / um dich zu beschützen. / Auf den Händen werden sie dich tragen, / damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.'" Jesus gab ihm zur Antwort: "Es heißt aber auch: 'Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht herausfordern!'" Schließlich ging der Teufel mit ihm auf einen sehr hohen Berg, zeigte ihm alle Königreiche der Welt und sagte: "Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest." Da sagte Jesus: "Weg mit dir, Satan! Es steht geschrieben: 'Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen!'" Da ließ der Teufel von Jesus ab, und Engel kamen und versorgten ihn.

Ja, Luzifer, Du dachtest Du hättest leichtes Spiel. So geschwächt und verzweifelt, wie dieser Jesus nach den Entbehrungen der Wüste ist.

Gerissen gehst Du vor. Wer so hungrig ist, kann doch nur ans Essen denken. Doch weit gefehlt! Seine Gedanken sind bei Gott. Darum änderst Du Deine Taktik. Wird er in Deine Falle gehen und an seiner Aufgabe irrewerden?

Und als das alles nicht fruchtet, versprichst Du ihm Macht und Reichtum. Das hat noch jeden gefügig gemacht. Wer wäre da nicht schwach geworden?

In den letzten Tagen haben Deine Helfer ihn doch schon nach Kräften mürbe gemacht. Das wird ein Kinderspiel – dachtest Du Dir. Aber jetzt musst Du Dir eingestehen, ihn unterschätzt zu haben. Bei diesem Menschen wirst Du all Deine Register ziehen müssen.

Station 11 – Hochzeit zu Kanaan

Johannes 2, 1-11

Zwei Tage später wurde in dem Dorf Kana in Galiläa eine Hochzeit gefeiert. Die Mutter von Jesus war dort, und auch Jesus hatte man mit seinen Jüngern eingeladen. Als während des Festes der Wein ausging, sagte seine Mutter zu ihm: „Es ist kein Wein mehr da!“ Doch Jesus antwortete ihr: „Es ist nicht deine Sache, mir zu sagen, was ich tun soll! Meine Zeit ist noch nicht gekommen!“ Da sagte seine Mutter zu den Dienern: „Was immer er euch befiehlt, das tut!“

Nun gab es im Haus sechs steinerne Wasserkrüge. Man benutzte sie für die Waschungen, die das jüdische Gesetz verlangt. Jeder von ihnen fasste 80 bis 120 Liter. Jesus forderte die Diener auf: „Füllt diese Krüge mit Wasser!“ Sie füllten die Gefäße bis zum Rand. Dann ordnete er an: „Nun bringt dem Mann, der für das Festmahl verantwortlich ist, eine Kostprobe davon!“ Die Diener befolgten seine Anweisungen. Der Mann probierte das Wasser: Es war zu Wein

geworden! Er wusste allerdings nicht, woher der Wein kam. Nur die Diener wussten Bescheid. Da rief er den Bräutigam zu sich und hielt ihm vor: „Jeder bietet doch zuerst den besten Wein an! Und erst später, wenn die Gäste schon betrunken sind, kommt der billigere Wein auf den Tisch. Aber du hast den besten Wein bis jetzt zurückgehalten!“

So vollbrachte Jesus in dem Dorf Kana in Galiläa sein erstes Wunder. Er offenbarte damit zum ersten Mal seine göttliche Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

Die erste Prüfung ist bestanden, Jesus! In der Wüste hast Du bewiesen, dass Du Gottes Willen folgen willst. Aber gib gut Acht, dass Du mit dem Vater in Verbindung bleibst. Lass Dich nicht dazu verführen, aus eigenem Antrieb zu handeln. Auch wenn andere Dich noch so sehr bitten und dazu drängen. Nur in Verbindung mit dem Vater weißt Du, wann der richtige Zeitpunkt ist. Wann es heißt zu handeln und wann zu warten. Wann Du reden sollst und wann schweigen. Aber dann kannst Du aus der Fülle schöpfen und Dich an der Herrlichkeit Gottes berauschen.

Station 12 - Brotvermehrung

Matthäus 14, 15-20

Gegen Abend kamen die Jünger zu ihm und sagten: „Wir sind hier an einem einsamen Ort, und es ist schon spät. Schick die Leute fort, dann können sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen.“ Jesus erwiderte: „Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt doch ihr ihnen zu essen!“ – „Wir haben hier aber nur fünf Brote und zwei Fische“, entgegneten sie. „Bringt sie mir her!“, sagte Jesus. Nachdem er angeordnet hatte, die Leute sollten sich im Gras lagern, nahm er die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf und dankte Gott dafür. Dann brach er die Brote in Stücke und gab sie den Jüngern, und die Jünger verteilten sie an die Menge. Und alle aßen und wurden satt. Am Schluss sammelte man auf, was übrig geblieben war – zwölf Körbe voll. Etwa fünftausend Männer hatten an der Mahlzeit teilgenommen, Frauen und Kinder nicht mitgerechnet.

Oh, Ihr Kleinmütigen! Gerade noch habt Ihr erlebt, wie Gott die Kraft gab, 600 Liter Wasser in besten Wein zu verwandeln – und wenig später ist all das schon wieder vergessen. Und seht, der Vater möchte Euch ein weiteres lehren: Wie einfach hätte Er sogar aus den Steinen, die hier liegen, das Essen bereiten können. Doch er möchte mit Euch zusammen wirken. Ja, Ihr habt recht. Es ist nicht viel, was Ihr geben könntet – aber das sollt Ihr freimütig dazutun. Und dann werdet Ihr staunen, wie der Vater Großes daraus entstehen lässt. So ist genug für alle da – mehr als genug.

So ist es auch mit Eurer Rückkehr ins Vaterhaus. Tut Ihr nur das Eurige dazu, dann wird Gott es zum Wohle aller gelingen lassen.

Station 13 – Frohe Botschaft und Heilungen

Matthäus 4, 23f

Jesus zog dann in ganz Galiläa umher, lehrte in den dortigen Synagogen, verkündigte die Heilsbotschaft vom Reiche Gottes und heilte alle unter dem Volke vorkommenden Krankheiten und Gebrechen. Sein Ruf verbreitete sich über ganz Syrien. Man brachte alle zu ihm, die an den verschiedensten Krankheiten litten und mit sonstigen schmerzhaften Übeln behaftet waren; auch von bösen Geistern Besessene; unter diesen waren auch solche, die infolge ihrer Besessenheit die Fallsucht hatten oder vollständig gelähmt waren; und er heilte sie.

Seht her, Ihr Menschen! Glaubt Ihr nun, dass Jesus der angekündigte Erlöser ist? Solch eine Kraft kann er nur von Gott haben. Unzählige, die ausgestoßen waren, holt er zurück ins Leben. Versteht Ihr, was er Euch damit ankündigt? Hört Ihr aber auch auf das, was er Euch über den Vater erzählt? Von Seiner Liebe und Barmherzigkeit? Oder seht Ihr wieder nur das Äußere? Glaubt Ihm und vertraut auf Seine Verheißungen, dann werdet Ihr wirkliche Heilung erleben – die Heilung Eurer Seele.

Station 14 – Verklärung auf Berg Tabor

Markus 9, 2-4

Sechs Tage später nahm Jesus die drei Jünger Petrus, Jakobus und Johannes mit sich und führte sie auf einen hohen Berg. Sonst war niemand bei ihnen. Vor den Augen der Jünger ging mit Jesus eine Verwandlung vor sich: Seine Kleider strahlten in einem Weiß, wie es niemand durch Waschen oder Bleichen hervorbringen kann. Und dann sahen sie auf einmal Elija und dazu Mose bei Jesus stehen und mit ihm reden.

O Jesus, nun spitzt es sich für Dich zu, ja für uns alle! Hohe Engel treten hinzu und lassen Dich Deinen Auftrag bis ins kleinste Detail erkennen. Sie nehmen nun auch den letzten Schleier von Dir, und Du erkennst Dich ganz und gar. Aber welch ein Schrecken wartet nun auf Dich! Und trotzdem entscheidest Du Dich, den Weg zu Ende zu bringen! Wie unfassbar groß ist Dein Vertrauen – wie unfassbar groß Deine Liebe!

Station 15 - Salbung Jesu

Matthäus. 26, 6-13

Als Jesus sich aber in Bethanien im Hause Simons des einstmals Aussätzigen befand, trat eine Frau mit einem Alabastergefäß voll kostbaren Salböls an ihn heran und goss es ihm über das Haupt, während er bei Tische lag. Als die Jünger das sahen, wurden sie unwillig und sagten: „Wozu diese Verschwendung? Dieses Salböl hätte man doch teuer verkaufen und den Erlös den Armen geben können.“ Als Jesus es merkte, sagte er zu ihnen: „Warum macht ihr der Frau Vorwürfe? Sie hat ja doch ein gutes Werk an mir getan! Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. Dass sie dieses Öl auf meinen Leib gegossen hat, das hat sie für mein Begräbnis getan. Wahrlich ich sage euch: Wo immer diese Heilsbotschaft

in der ganzen Welt verkündet wird, da wird man auch von dem, was diese Frau getan hat, zum ehrenden Gedächtnis für sie erzählen.“

Es ist nicht mehr viel, was wir Engel Gottes noch tun dürfen. Aber diese gute Seele ließ sich von uns inspirieren. Sie gab ihr Erspartes, um Dich, Jesus, zu erfreuen. Dabei sollte das Öl ihr den Lebensabend sichern. Und nun gibt sie es hin für Dich. Alles ist sie zu geben bereit, um Dir zu helfen. Wenigstens diesen kleinen Trost durften wir ermöglichen. Wenig genug, was wir tun können für Dich. Hoffentlich hältst Du weiterhin stand. Lieber Vater, steh ihm bei!

Station 16 – Garten Gethsemane

Markus 14, 32-36

Dann ging Jesus mit seinen Jüngern in einen Garten, der am Ölberg liegt und Gethsemane heißt. Dort bat er sie: „Setzt euch hier hin und wartet auf mich, bis ich gebetet habe!“ Petrus, Jakobus und Johannes nahm er mit. Angst und Entsetzen überfielen Jesus, und er sagte zu ihnen: „Ich zerbreche beinahe unter der Last, die ich zu tragen habe. Bleibt hier und wacht mit mir!“ Jesus ging ein paar Schritte weiter, warf sich nieder und betete, dass Gott ihm, wenn es möglich wäre, diese schwere Stunde ersparte: „Abba, Vater, alles ist dir möglich. Lass diesen bitteren Kelch des Leidens an mir vorübergehen. Aber nicht was ich will, sondern was du willst, soll geschehen.“

Jesus, es kommt, wie es kommen muss! Luzifer hat nun den Erlösungsplan in seiner ganzen Tragweite erkannt. Rasend vor Wut hat er eine freie Hand gegen Dich gefordert – und sie der Gerechtigkeit willen vom Vater erhalten. Mit wilder Entschlossenheit zeigt er Dir nun, was Dir bevorsteht. Wie unmenschlich werden Deine Qualen sein. Auch Du erbebst bei dem, was er Dir in grausamen Einzelheiten zeigt. Selbst Deine Freunde verlassen Dich nun. Kein Schmerz wird Dir erspart bleiben.

Es steht alles auf dem Spiel! Ach, geliebter König, ich weine um Dich und zittere vor Furcht vor dem, was Dir bevorsteht! Bleib Du aber stark in Deinem Vertrauen, oh Gott, bleibe stark!

Station 17 - Verurteilung und Kreuzigung

Markus 15, 15-22

Um die Menge zufrieden zu stellen, ließ Pilatus ihnen Barabbas frei und gab den Befehl, Jesus mit der Geißel auszupeitschen und zu kreuzigen.

Die Soldaten brachten Jesus in den Innenhof des Palastes, der dem Statthalter als Amtssitz diente, und riefen die ganze Mannschaft zusammen. Sie hängten ihm einen purpurfarbenen Mantel um, flochten eine Krone aus Dornenzweigen und setzten sie ihm auf. Dann fingen sie an, ihn zu grüßen: „Hoch lebe der König der Juden!“ Sie schlugen ihn mit einem Stock auf den Kopf, spuckten ihn an, knieten vor ihm nieder und huldigten ihm wie einem König. Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten, nahmen sie ihm den Mantel wieder ab, zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an und führten ihn hinaus, um ihn ans Kreuz zu nageln.

.... So brachten sie Jesus vor die Stadt an die Stelle, die Golgota heißt.

Geliebter König, meine Tränen sind versiegt. Du aber hast bis hierhin standgehalten. Doch die schlimmsten Qualen stehen Dir noch bevor.

Ans Kreuz genagelt. Höllische Schmerzen, quälender Durst, beißender Spott, tiefste Verzweiflung.

Umlagert, angegriffen und gepeinigt von Menschen und Dämonen. Unfassbare weitere sechs lange Stunden.

Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?!?

Aber dann? Es ist vollbracht, es ist vollbracht!! Du bist bis zum letzten Atemzug unserem Vater treu geblieben! Es ist vollbracht!!! Ich schreie es hinaus, bis ich kraftlos auf die Knie sinke. Oh, mein König, Du hast es vollbracht...

Station 18 - Grablegung

Matthäus 27, 57-60

Als es Abend wurde, kam Josef, ein reicher Mann, der aus Arimatäa stammte und ein Jünger Jesu war. Er ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Pilatus ordnete an, der Tote solle Josef überlassen werden. Da nahm Josef den Leichnam, wickelte ihn in ein reines Leinentuch und legte ihn in das noch unbenutzte Grab, das er für sich selbst in einen Felsen hatte hauen lassen. Bevor er fortging, wälzte er einen großen Stein vor den Eingang des Grabes.

Wie schnell holt Euch das irdische Dasein ein. Wie schwer lasten Schmerz und Trauer um einen Verstorbenen auf Euch: „Wie wird es jetzt weiter gehen? Was wird nun aus uns? Um uns herum ist nur noch Dunkelheit. Alle Hoffnung ist dahin.“

Von dem unbeschreiblichen Jubel, der in den Himmeln herrscht, ist bei Euch auf der Erde nichts zu finden. Habt Ihr denn nicht die Worte vernommen, die Jesus zu Euch sprach?

Liebe Geschwister, lasst Euch nicht von Sorge und Angst niederdrücken. Bleibt stark auch in den Anfechtungen. Vertraut – auch wenn es scheinbar keinen Grund gibt, dieses Vertrauen zu schenken. Vertraut darauf, dass unser Vater Licht in Eure Dunkelheit senden wird.

Station 19 – Kampf in der Hölle

Grenzenlose Freude erfüllt uns Engel, und in den Himmel erschallen nicht enden wollende Hochrufe auf unseren König. Doch ein letzter Kampf steht noch aus.

Nun, Luzifer, ist es an Dir zu erzittern. Der, dem Du noch vor wenigen Stunden die Herrschaft auf Erden angeboten hast, ist auf dem Weg zu Dir, Deine ganzen Besitztümer an sich zu nehmen

Ohnmächtig vor Wut musst Du mit ansehen, dass sich Deine Reihen lichten und Deine Mitstreiter die Seite wechseln. Nun erlebst Du am eigenen Leib Verrat und Verletzung. Verzweifelt setzt Du Dich zur Wehr mit Deinen Waffen: Mit Lüge und Bosheit, mit Kälte und Hass trittst Du Deinem Bruder Christus entgegen. Du kämpfst bis zum Äußersten, denn Du bist Dir gewiss: Am Ende kann nur Deine Vernichtung stehen.

Oh, lieber Bruder, wie wenig weißt Du noch von der Liebe des Vaters und der Liebe Christi? Spürst Du denn nicht, wie unter Seiner Liebe Dein Hass dahinschmilzt? Doch! Nun erreicht sie auch Dich. Ein Zittern durchfährt Deine Glieder bei dieser Erkenntnis. Noch sträubst Du Dich, doch dann gestehst Du Deine Niederlage ein.

Allein, die Erkenntnis ist nicht von langer Dauer, Hochmut und verletzter Stolz keimen wieder in Dir auf. Auch wenn Deine Macht jetzt gebrochen ist, wirst Du der Heimkehr der Geschwister, wo es nur geht, Steine in den Weg legen. Aber sieh Dich vor! Die Regeln haben sich geändert und ein neuer Bund wurde vor dem Angesicht Gottes geschlossen! Deine Gefängnisse wurden geöffnet und Dein Gefolge ist frei.

Voller Verbitterung räumst Du den Schauplatz Deiner Niederlage. Wie lange braucht es noch, bis auch Du umkehrst, einstiger Lichtträger? Aber der Tag wird kommen. Der Heimweg ist auch für Dich bereitet.

Station 20 - Auferstehung und Himmelfahrt

Matthäus 28, 16-20

Die elf Jünger begaben sich nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. Als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder. Einige aber zweifelten. Da trat Jesus zu ihnen, redete sie an und sprach: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und macht alle Völker zu meinen Jüngern, indem ihr sie tauft im Namen des Vaters und des Sohnes, in einem heiligen Geist. Und lehrt sie alles halten, was ich euch geboten habe. Ich gebe euch die feste Zusicherung: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Weltzeit!“

*Meine Freunde, es ist nun Zeit für mich, zum Vater zurückzukehren. Mein Werk als Jesus von Nazareth ist vollendet. Aber mein Wirken auf der Erde als König der gesamten Schöpfung nimmt nun erst seinen Anfang. Allen gefallenen Geschwistern soll kundgetan werden, dass der Rückweg freigeräumt ist, dass **Ihr** Rückweg freigeräumt ist.*

Ich bitte Euch: Gebt Zeugnis für mich ab und seid Ihnen ein Vorbild in der Liebe und im Vertrauen. Bringt ihnen mein Licht in die Dunkelheit, damit sie Hoffnung schöpfen und sich auf den Weg machen. Und seid gewiss: Was auch immer kommen mag, was auch immer Euch begegnen wird, ich weiche nicht von Eurer Seite. Denn Ihr seid mir teurer als mein eigenes Leben. Ihr seid mehr als meine Freunde, Ihr seid mir Bruder und Schwester – und das für alle Zeit.

Station 21 – Feier des Siegesmahls

An den Stationen verwendete Bibelübersetzungen

Greber	1-7, 8, 13, 20
Menge	9, 15
Neue evangelistische Übersetzung	10
Hoffnung für Alle	11, 16
Neue Genfer Übersetzung	12, 18
Gute Nachricht Bibel	14, 10